Sondervotum des Fachbereichs Geschichte zur StuRa-Sitzung vom 25.07.2023

In den letzten beiden StuRa-Sitzungen ging es um die Wahl des neuen Vorstandes. In der Sitzung vom 18. Juli, in der sich die Kandidat*innen vorstellten, wurde von zwei Mitgliedern des StuRas unserer Meinung nach überaus harsche Kritik an der bisherigen Arbeit des Vorstandes geübt. Diese Kritik teilen wir als Fachbereich nicht und finden sie in ihrer Schärfe unangemessen. Zudem halten wir es für sinnvoller, zielführender und fairer, Kritik an der Arbeit des Vorstandes, die sich scheinbar über einen längeren Zeitraum aufgestaut hat, direkt zu kommunizieren, anstatt bis zum Ende der Amtszeit damit zu warten. Die Mehrheit des StuRas beteiligte sich leider wie in vielen anderen StuRa-Sitzungen überhaupt nicht an der Diskussion. Wir bedauern sehr, dass die Diskussionen im StuRa hierdurch oftmals von einigen wenigen Mitgliedern dominiert werden, obwohl sich dies in den Abstimmungen letztendlich nicht widerspiegelt. Der StuRa sollte ein Ort des Austauschs sein, in dem sich jede*r gerne beteiligt und in dem nicht nur eine laute Minderheit die Diskussionen bestimmt.

In der letzten StuRa-Sitzung vom 25. Juli beantragte die Mathematik mit Unterstützung von Volt zunächst eine Vertagung der Wahl des Vorstandes. Sie begründete dies damit, dass gewartet werden solle, „bis vier Bewerber da sind und sich diese zusammen als Team bewerben können.“ Erst nach mehrmaligen Rückfragen stellte sich heraus, dass die Vertagung das Ziel hatte, die Wahl des Vorstandes so lange zu verhindern bis Gegenkandidat*innen gefunden wären, da man mit den jetzigen Kandidat*innen nicht zufrieden war. Ein Argument war auch, dass man nicht mitbekommen habe, dass das Vorstandsamt ausgeschrieben wäre, obwohl dies mehrfach in und außerhalb der StuRa-Sitzungen und sogar auf der Vollversammlung kommuniziert worden ist.

Wir als Fachbereich sind entsetzt darüber, dass hier eine mögliche Handlungsunfähigkeit des StuRas Anfang Oktober aufgrund des unbesetzten Vorstandsamts bewusst in Kauf genommen wird. Zudem halten wir den Umgangston und die Art und Weise, wie einige wenige Mitglieder des StuRas vorgehen für nicht tragbar. Der StuRa definiert sich selbst in seiner Geschäftsordnung als offener und partizipativer Ort, in dem sich jede*r gerne beteiligt. Dies ist gegenwärtig scheinbar nicht der Fall. Vielmehr führten die Ereignisse dazu, dass eine Bewerberin ihre Bewerbung auf das Vorstandsamt bereits zurückgezogen hat. Es kann und sollte nicht sein, dass in einer solchen Art und Weise mit Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, umgegangen wird und nur besonders resiliente Personen Ehrenämter ausüben können. Wir als Fachbereich hätten uns gewünscht, dass es im StuRa hierzu mehr Wortbeiträge gegeben hätte. Dass sich nur vier anwesende Mitglieder an der Diskussion beteiligt haben, finden wir auch gerade angesichts der Wichtigkeit des Vorstandsamtes schwach. Hiermit wird sich der StuRa selbst nicht gerecht.